



STRAUBING-BOGEN  
www.straubinger-tagblatt.de

## kreis & quer

**K**önig Ludwig II. war auf manchen Gebieten Vorreiter. Bei der Fahrzeugbeleuchtung zum Beispiel. Sein Gala-Schlitten war das erste Fahrzeug Bayerns, das sich elektrisch beleuchtet durch die Nacht bewegte. Der Monarch hatte offenbar erkannt, dass es Vorteile bringt, wenn man sieht, wo man hinfährt. Und gesehen wird – auch wenn seinen Schlitten höchstens ein herangaloppierender Hirsch hätte rammen können. Autos gab es damals noch keine.

Inzwischen sind wir fast 150 Jahre weiter – und fahren wieder ohne Licht. Radfahrer rammen sich of-

## Es werde Licht

fenbar lieber auf stockdunklen Wegen gegenseitig, bevor sie den Dynamo mitlaufen lassen. Einem Stammtischbruder ist das schon zweimal passiert. Ein anderer Radfahrer hat, als er von der Polizei aufgehalten wurde, gesagt: „Wieso Licht? Ich kenne meinen Weg ja.“

Seit neuestem begegnen einem immer öfter auch unbeleuchtete Autos. Jedenfalls, was das Rücklicht angeht. Ein Automobilclub hat mitgeteilt, woran das liegt. Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder realisiert der Fahrer nicht, dass er nur das Tagfahrlicht eingeschaltet hat, bei dem zwar seine Instrumentenleiste beleuchtet ist, das Heck des Wagens jedoch nicht. Oder er hat ein Fahrzeug mit Licht-Automatik: Die Sensoren, schreibt der Club, erkenne Nebel nicht. Sehr praktisch an der Donau und im Gäuboden. Da hat es im Herbst ja nur ungefähr jeden Morgen Nebel. –map-



Leuchtend gelbe Blüten unter weiß-blauem Himmel – aufgenommen Anfang dieser Woche auf einem Feld bei Kirchroth, auch wenn das Bild wirkt wie ein Frühlingfoto. In der Ferne hinter dem Feld sind ganz knapp noch die ersten Höhenzüge des Bayerischen Waldes zu erkennen. (Foto: map)

## Senf als gelber Farbfleck in der Landschaft

Der Aufwuchs dient als Mulchmaterial – Bodenverbesserung und Erosionsschutz

**Straubing-Bogen.** (eam) Intensiv gelb blühende Felder in der Sonne, der Himmel strahlend blau mit zarten, weißen Wölkchen – als ob es Frühling wäre, so hat sich der Landkreis in den letzten Tagen nicht selten präsentiert. Was derzeit hellgelb in der Sonne leuchtet und von Insekten eifrig umschwirrt wird, ist aber nicht der Raps, der im April und Mai gelbe

Farbtupfer in die Landschaft setzt, sondern Senf.

Blüht es derzeit auf den Feldern hingegen nicht gelb, sondern weiß, handelt es sich bei dem Aufwuchs um Ölrettich. Beide Pflanzen werden als Zwischenfrucht genutzt, die den Boden verbessert und auch der Speicherung von noch im Boden verfügbarem Stickstoff dient, denn die Pflanzen nehmen diesen

Stickstoff aus dem Feld auf und speichern ihn.

Entweder wird der Pflanzenaufwuchs dann gemulcht und eingearbeitet, oder er bleibt als sogenannte Greeningmaßnahme den Winter über stehen. Die Mulchsaat friert ab und wird im Frühjahr entweder im Zuge der Bodenbearbeitung zerkleinert, oder Mais und Rüben werden direkt gesät. In jedem Fall

sind die Pflanzen Mulchmaterial und dienen als Erosionsschutz.

Und Raps? Der fürs nächste Jahr ist schon gesät, denn Ende August/Anfang September ist die Zeit dafür. Er entwickelt im Herbst einen bodenbedeckenden Blattapparat und sorgt im April/Mai dann für die leuchtend gelben Farbtupfer in der Landschaft. Im Juli wird er gedroschen.

## Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14  
Veranstaltungen Seite 14

### Bogen:

Narrentisch eröffnet am 11.11. um 11.11 Uhr den Fasching und stürmt das Rathaus..... 15



### Straubing-Bogen:

Jäger-Kreisgruppe Straubing Stadt und Land tagte in Aiterhofen..... 18

### Harrling:

Dorffriedhof zum schönsten Friedhof in der Oberpfalz ernannt..... 19



Fernsehprogramm 30

Bei Fragen zur Zeitungszustellung:  
Telefon..... 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion:  
Telefon..... 09421/940-4620  
Telefax..... 09421/940-4609  
landkreis@straubinger-tagblatt.de

## Senioren und Flüchtlinge: Neue Arbeitsgruppe

Sozialausschuss stimmt für Zusatz-Gremium – Extrastelle fürs Freiwilligenzentrum geplant

**Straubing-Bogen.** Zur Sitzung der überraschenden Beschlüsse hat sich am Mittwoch die Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit, Familie und Integration im großen Sitzungssaal des Landratsamtes entwickelt. Einer dieser Beschlüsse betraf den von manchen Kreistagsmitgliedern schon seit längerem gewünschten Unterausschuss zu den Themen Senioren und Flüchtlinge. Dieser wird als fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet und soll sich in kurzen Abständen regelmäßig treffen.

Zur Flüchtlingssituation im Landkreis teilte Regierungsrätin Stephanie Aumer mit, derzeit seien hier 953 Asylbewerber untergebracht. Geeignete Wohnobjekte zu finden, werde immer schwieriger, „und wir hinken der Quote schon jetzt um 121 Plätze hinterher“. Die Regierung fordere die rasche Bereitstellung von 300 bis 400 Plätzen für eine Notunterkunft.

141 Plätze in Unterkünften sind laut Aumer durch „Fehlbeleger“ blockiert – Menschen, deren Antrag positiv beschieden wurde und die daher ausziehen müssten, dies aber nicht können, weil sie keine Wohnung finden. Wie Landrat Josef Laumer deutlich machte, kann man sie nicht einfach vor die Tür setzen – denn dann müssten die Gemeinden den Obdachlosen nicht vorhandenen Wohnraum beschaffen.

Diese 141 Menschen zählen jedoch nicht zur Aufnahmequote des Landkreises – und wie Laumer darlegte, ist er bei der Regierung auch

mit einem Versuch gescheitert, mit Blick auf den Warteraum in Feldkirchen die Quote zu drücken. 30 bis 40 Menschen würden dem Kreis jede Woche neu zugewiesen, „die müssen wir unterbringen“.

### Container aufstellen

Der Landrat erwähnte die Möglichkeit, Container aufzustellen oder Gebäude in Leichtbauweise zu errichten. Die Frage, warum nur in der Hälfte aller Gemeinden Flüchtlinge untergebracht sind, war leicht zu beantworten: Es muss jemand dem Landratsamt ein dafür geeignetes Objekt zur Verfügung stellen.

Das Freiwilligenzentrum, das sich sehr bei den Helferkreisen engagiert, hat, wie der Landrat mitteilte, um die Einrichtung einer Stelle gebeten, die sich nur um das Thema Asyl kümmert, „nebenher“ sei diese Aufgabe nicht mehr zu bewältigen. Stadt und Landkreis sollten die Stelle je zur Hälfte finanzieren, auf den Landkreis entfielen Kosten von 27000 Euro. Josef Laumer warb für Zustimmung und bat um baldige Besprechung in den Fraktionen. Die Stelle soll auf zwei Jahre befristet sein.

Anders als vorgesehen wurde bei der Frage, was mit den für 2015 eingeplanten, aber nicht abgerufenen Haushaltsmitteln für Integration in Höhe von 5000 Euro geschehen soll, nicht über deren Verwendung abgestimmt, sondern beschlossen, das Geld für 2016 vorzuhalten. Außerdem ergab sich bei der Diskussion dieses Punktes die Gründung der

neuen Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Fraktionen und der Verwaltung, die sich unter anderem damit befassen soll, wofür dieses Geld verwendet wird. Bis 20. November sollen die Fraktionen Vorschläge zur Besetzung der Gruppe einreichen.

Ein Beschluss gefasst wurde auch bei einem Punkt, der ursprünglich nur als Information gedacht war. Es ging ums Erstellen eines Seniorenratgebers. Martina Neumeier, die zunächst ankündigte, dass das seniorenpolitische Gesamtkonzept bis Jahresende schriftlich vorliegen wird, sagte, der Ratgeber sei das erste Projekt, das sich aus diesem heraus ergab.

### Ratgeberheft für Senioren

Ihrem Plan nach soll der Ratgeber den Landkreis nichts kosten, sondern durch Werbung finanziert werden. Darüber entwickelte sich eine längere Diskussion. Es wurde beschlossen, dass der Ratgeber mit Werbung einschlägiger Firmen aus Stadt und Landkreis herauskommen soll und vor allem auch Verlage beziehungsweise Druckereien in der Region gefragt werden sollen, ob sie einen derartigen Auftrag komplett übernehmen könnten.

Für gerunzelte Stirnen sorgte ein Antrag des Caritasverbandes, der an verschiedenen Orten eine Fachberatungsstelle für pflegende Angehörige betreibt, derzeit besetzt mit einer Vollzeitkraft für Stadt und Landkreis. Diese Stelle will der Verband auf eineinhalb Stellen aufsto-

cken, Grund sind steigende Beratungskontakte, diese hätten von 2010 bis 2014 von 446 auf 766 zugenommen. Den Ausschussmitgliedern waren diese Angaben zu wenig konkret, sie vermissten ferner Information zu Angeboten wie dem der Pflegekassen, die Bürger und Landkreis nichts kosteten. Vor allem jedoch missfiel den Kreisräten, dass der Beitrag der Caritas gleich bleiben solle, während die Anteile von Stadt und Landkreis stiegen, letzterer hätte dann statt 19000 Euro 31500 Euro zu zahlen. Bisher sei ein Eigenanteil von 20 Prozent von der Caritas gefordert worden, da die Beratungsstellen ihr auch Nutzen im Hinblick auf von ihr angebotene Dienstleistungen brächten.

Die Verwaltung wurde beauftragt, Zusatzinformationen einzuholen und mit der Caritas wegen der 20 Prozent zu reden, bevor der Kreisausschuss einen Beschluss fasst. Zugestimmt wurde einem anderen Caritas-Antrag, nämlich die Energieberatung des Verbandes für bedürftige Menschen weiter zu fördern, falls das auch das Bundesumweltministerium tut. Für das Jahr 2016 entfielen in diesem Fall 3300 Euro auf den Landkreis.

In einer Information über die geplante Neueinteilung der hausärztlichen Mittelbereiche – wie bereits berichtet, sollen es nun doch immerhin vier im Landkreis werden – war zu hören, dass im Bereich Labortal damit auch Neuzulassungen möglich wären und im Bereich Wiesenfelden vermutlich innerhalb der nächsten drei Jahre. –map-